Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 50 (1952)

Heft: 3

Artikel: Ueber Erkrankungen des Fruchtkuchens

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951756

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Bebammenverbandes

Ericeint jeden Monat einmal

Drud und Expedition : Berder AG., Buchdruderei und Berlag

Baaghausgaffe 7, Bern, bohin auch Abonnements, und Infertions-Aufträge gu richten find. Berantwortliche Redattion für den wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Jellenberg-Sardn.

Privatdozent für Geburtshilfe und Synatologie, Spitaladerftraße Mr. 52, Bern

Für den allgemeinen Teil Frl. Martha Lehmann, Sebamme, Bollitofen/Bern Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 4. — für die Schmeig, Fr. 4. — für das Ausland plus Borto

Inferate :

im Inferatenteil: **Inferate:**40 Ct8. pro 1-spaltige Betitzeile. . . .
im Texteil:
60 Ct8. pro 1-spaltige Petitzeile. . .

Tenerung & zuschlag

Inhalt. Ueber Extrantungen des Fruchtkuchens. — Mühe und Arbeit. — Schweiz. Hebammenverband: Bentralvorftand: Neu-Eintritte. — Jubilarinnen. — Dele-Supalt. leber Erfrantungen des Fruchttuchens. — Wuhe und Arbeit. — Schweiz. Devammenvervand: Hentralvorpand: Neu-Eintritt. — Jadiatinten. — Sietlenbermittlung. — Krantmeldungen. — Köchnerin. — Neu-Eintritt. — Todesanzeige. — Rücktritt. — Stellenbermittlung. — Krantmeldungen. — Köchnerin. — Neu-Eintritt. — Todesanzeige. — Rücktritt. — Stellenbermittlung. — Stellionsnachrichten: Aargau, Baselland, Basel-Stadt, Bern, Biel, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, See und Gaster, Solothurn, Thurgau, Jürich. — Vermisches. — Bückertisch. — Pro Instrumes. — Jahresrechnungen pro 1951 der Krantenkasse, des Schweiz. Hebammenberbandes, des Hissonds und der "Die Schweizer Hebamme". — Stellenvermittlung.

Ueber Erkrankungen des Fruchtkuchens

Der Fruchtkuchen, die Plazenta, ist wie alle Teile des menschlichen Körpers, zu denen sie schließlich auch gehört, ein lebendes Gewebe. Bir wissen, wie sie sich aus der Oberfläche des menschlichen oder tierischen Gies entwickelt, wie zuerft das ganze Gilein von zarten Zotten bewachsen ist, wie diese, dank ihrer Ferment-wirkung, die mütterliche Schleinhaut an der Stelle, wo das Ei sitzen bleibt, auflöst und sich n diese einsenkt. Das aufgelöste mütterliche Bewebe dient, wie vorher der Schleim in den Elleitern, dem Keimling als Rahrung, so lange, bis der erste Anfang eines Blutfreislaufes die bei beim Menschenei spärliche Dottermenge auf dischren beginnt. Dann entwidelt sich der Plas dentarfreislauf dadurch, daß einerseits die Zotten mütterliche Blutgefäße eröffnen, anderseits die Mantois fötale Blutgefäße bis in die Zoteten mitnimmt und diese jo zu eigentsichen Plazzon sentarzotten werden. Wir haben auch öfters ge-sehen, daß die Zotten, die dem Ei auf der nach der Gebärmutterhöhle zugekehrten Fläche aufsigen, allmählich mit der Berdinnung der hinsälligen Haut in dieser Gegend selber hinfällig manne werden und verschwinden; daß aber diejenigen, die nach der Gebärmutterwand, an der das Si sich eingenistet hat, wachsen und sich äußerst stark bergrößern und verlängern; daß sie sich mannig saltig verzweigen und zu eigentlichen Bäum-hen werden, deren äußerste Enden als Haftzot-ten ten in der schwammigen Schicht der Schleimhaut seitstigen, während die übrigen als Rähr 30tten im sie umgebenden mütterlichen Blute flottieren.

Wir haben oben gesagt, daß der Fruchtsuchen ein lebendes Gewebe ist. Als jolches ist er auch den Gesahren aller lebenden Gewebe ausgesetzt: er tann erfranken. Außerdem können auch Regelwidrigkeiten in bezug auf den Bau dieses Organs vorkommen. Die meisten meiner Leser-in innen haben vielleicht schon einen Fall exlebt,

wo solche Fehler sich gezeigt haben. Die Plazenta ist unter normalen Berhält-nissen eine runde oder eirunde Scheibe, die überall, außer am Rande, ungefähr dieselbe Dicke hat; gegen den Rand flacht sie etwas ab. Daneben gibt es auch die häutige Plazenta; diese ist viel umfangreicher als die normale, dafür aber ungewöhnlich dünn, teilweise oder ganz nur aus einer Haufchicht bestehend. Bei dieser Hegelwödigfeit ist auch der Jusammenhang der Teile schwach, so daß bei der Absölung leicht Stücke und ber Frung und und zu der Stücke zurückleiben können, was uns zu vermehrter Aufmerksamkeit bei der Betrachtung der geborenen Blazenta veranlaßt. Solche, über die ganze Fläche zu dünne Fruchtkuchen find felten; häufiger aber sind nur Teile von ihnen dünn

oder entbehren gang der Zotten. Daraus entsteht dann die Nebenplazenta, wo ein oder mehrere Rothledonen von dem größeren Teil durch Eihaut getrennt find. Bon der auf der kindlichen Fläche verzweigten Nabelschnur gehen eine Anzahl Aeste nach dieser Nebenplazenta, indem sie die Eihautbrücke überqueren. Sollte eine folche Rebenplazenta zurückbleiben, so würde man dies an den abgeriffenen Blutgefäßen erkennen fonnen. Solche Gefäße können aber auch bei der Austreibung der Frucht zerreißen und dann fann sich das Kind daraus verbluten. Meist wird allerdings in diesem Falle die Geburt schon so weit vorgeschritten sein, So dazu nicht mehr Zet ist. Einen seltsamen Fall von Zwillingsseburt habe ich einmal erlebt: Das erste Kind wurde spontan geboren; wie sich später zeigte, war es zwischen zwei solchen Blutgesäßen einer Nebenplazenta durchgeschlüpft, aber ohne daß diese Gefahr ihm Schaden gebracht hätte. Der zweite Zwilling aber kam, trotz rascher Zangen-entbindung, tot zur Welt, weil er sich einen Nabelschnurknoten geknüpft hatte und so erstickt

In anderen Fällen ist der Fruchtkuchen besonders did und dafür weniger ausgebreitet; dies ist der Fall, wenn das Ei zu seiner ersten Unsiedelung eine Stelle benütt hat, an der nur wenig Plat dazu war.

In anderen Fällen können in einer sonst nor malen Blazenta nur einzelne Stellen dunn fein; dann spricht man von "gefensterter Plazenta"

Wenn ein Gi fich nahe an der Kante der Gebärmutterhöhle festsett, so finden wir oft bei der ausgebildeten Rachgeburt den Fruchtkuchen sozusagen in zwei Teile geteilt; denn hier hat er fich 3. B. auf der borderen und der hinteren Gebärmutterwand zugleich ausgebreitet. Die Partie, die auf der Kante saß, ift dann oft zottenslos oder doch dünn. In anderen Fällen bleibt die Ausbildung des Fruchtluchens nicht auf die Rortie der Schliebent haften ist. Partie der Schleimhaut beschränkt, die der Mutterwand zugekehrt ist, sondern geht noch etwas auf die übrige Partie über; dann können

eben Nebenplazenten die Folge fein. Wenn man bei einer frisch geborenen Plas zenta mit der Hand über die mütterliche Fläche streicht, so fallen einem oft kleine, ranhe Buntte, wie Sandförnchen, auf. Es find dies Ralfeinlagerungen, befonders in die hinfällige Haut. Sie finden sich da, wo Teile dieser Haut abgestorben und durch Fibrin erfett worden find, was besonders an den Zottenstämmen und gröberen Zotten der Fall ist. Dies ist ein ganz normaler Borgang; jedoch wird man bei Fruchtkuchen aus den früheren Monaten der Schwangerschaft keinen oder weniger Kalk antreffen; bei aus gereiften oder gar übertragenen Schwangerschaften mehr.

Bas nun die abgestorbenen und durch Fibrin ersetzten Partien des Fruchtkuchens betrifft, so kommen solche in viel größerem Maße vor bei dem jogenannten Plazentarinfartt. Infartt fommt von «infarcire» = hineinblasen; ein Lungeninfarkt ist eine Stelle der Lunge, in der durch hinein, blajen", d. h. Berichleppen eines Blutgerinnsels, eines "Embolus", eine Arterie verstopst wird und dadurch das betreffende Lungenläppchen nicht mehr ernährt wird. Aehnliche Vorgänge im Fruchtkuchen nennt man also Blazentarinfartt.

Man findet dann an einer oder mehreren Stellen der Plazenta, meift am Rande, flache, geblich-weiße Bänder, die unter Umständen den ganzen Rand einnehmen können, was dann zu einer "umrandeten" Plazenta führt. In anderen Fällen find es Anoten, Fleden oder Bander, auf der kindlichen Seite im Chorion eingelagert. Meist sind diese flach, nur etwa 1 mm dick. Endlich finden sich auch größere Knoten und Keile, die den ganzen Fruchtfuchen durch= sețen. Sie können sogar sehr in die Breite ausgedehnt sein; ja in Fällen von Nierenerkrankung hat man sogar beobachtet, daß die halbe Pla= zenta oder noch mehr von folchem Infarkt ein= genommen wurde. Daß dies mit dem Leben des Kindes nicht mehr vereinbar ist, scheint klar.

Wenn bei den ersten Regelwidrigkeiten des Fruchtkuchens, von denen wir gesprochen haben, nicht eigentlich von Erkrankung gesprochen werden kann, ist dies bei so umsangreichen Infark-ten anders. Bei der Untersuchung eines Infarktes findet man meift abgestorbene Zotten, deren Begrenzung man noch eben erkennen kann. Bei Segtenzing man noch blutführende Gefäße an einigen Stellen zu sehen find, könnten auch noch Ueberreste von Zottenepithel vorhanden sein; bei anderen sehlt dieses und überall ist Fibrin dazwischen gelagert, das teilweise aus dem mütsterlichen Blute niedergeschlagen wurde, teils auch dem Untergang von Zellen zu verdanken ist. Daß Gifteinflusse eine Rolle spielen, scheint daraus hervorzugehen, daß die großen Infartte, wie gesagt, hauptsächlich bei Nierenertrankungen vorkommen.

Für das Kind sind kleinere Infarkte praktisch von geringer Bedeutung; größere aber, die die Respirations= und Ernährungsquelle der Frucht stark vermindern, können zu ihrem Absterben führen. Die Ursache ist jedenfalls in Blutgefäßveränderungen zu suchen, die das Gewebe zum Absterben bringen.

Eine Regelwidrigkeit des Fruchtkuchens ift auch die umwallte Plazenta. Hierbei handelt es sich um einen Fruchtkuchen, bei dem die mütterliche Fläche viel ausgedehnter ift als die kind-liche. Dadurch bekommt er nach seinem Abgang

das Aussehen etwa eines Suppentellers. Bei geringerer Ausbildung spricht man etwa auch von geränderter Plazenta. Bei diefer Formveränderung nimmt man verschiedene Dinge als Urfache an. Dadurch, daß die Blazentarzotten nicht am Rande des Kuchens Salt machen, sondern über diesen hinaus in der mütterlichen Schleimhaut weiter fich ausbreiten, wird diese Form gebildet. Der Nabelstrang sett in der Höhlung auf der findlichen Seite an; er breitet sich über diese kleine Fläche aus, aber seine Versweigungen in den Kothsedonen gehen weiter. Wenn die Plazenta geboren ist und auf die mütterliche Fläche gelegt wird, erscheint die findliche von einem ziemlich engen Ring um geben, über den hinaus man die weiteren Kothledonen gehen sieht. In manchen Fällen ist nur wenig Fruchtwasser vorhanden; dann kommt diese Form auch vor bei vorzeitigem Rif der Eihäute, wo dann eine Schwangerschaft außer der Eihöhle entsteht. Das Rind kann in einem solchen Falle noch längere Zeit am Leben bleiben und sich weiter entwickeln; doch ist es gefährdet und meist, wenn der Rig frühzeitig erfolgt, stirbt es ab, vor dem Ende der Tragzeit.

In diesen Fällen kann man annehmen, daß zugleich mit einer zu kleinen Anlegebasis der Blazenta in der Schleimhaut, auch ein Mangel an dem inneren Druck des Fruchtwassers auf die sindliche Rachgeburtskläche eine Kolle spielt. Diese Vordommnisse sinche man häufig bei der Eileitereckenplazenta, wenn sich das Ei ganz in der Rähe der inneren Eileitermündung angesiedelt hat. Dort kann es sich wegen Platznangelnicht richtig entwickeln. Der Fruchtkuchen bleibt klein; aber die Kandsotyledomen wachsen weiter unter oder in die aufgespaltene mütterliche Schleimhaut hinein. Der Rand der kindlichen Pläche ist meist starr und durch Fibrineinlage-

rung verdict.

Wenn das Kind nicht frühzeitig abstirbt, so wird es in der Gebärmutter, in der sich fast kein Fruchtwasser befindet, bald nicht Platz genug haben zur freien Entwicklung seiner Körperformen; man sieht dann, ähnlich wie bei weit entwickelten Bauchschwangerschaften, Migbildungen auftreten, 3. B. angeborene Hüftgelenkverrenkung und Aehnliches.

SE SE

Mübe und Arbeit

Das köstlichste am Leben ist Mühe und Arbeit, steht im 90. Platın. Das ist das alltägliche Evangelium, mit dem ungezählte Millionen durch diese harte Welt schreiten. Dor ein paar tausend Jahren hat es einer gesagt, und schlage ich in einem Buch von heute auf, (Wichert), so seise ich in einem Buch von heute auf, (Wichert), so seise ich in Arbeit sei die zuverlässigste Seligkeit dieser Erde. Arbeit als Trost —, es ist nicht auszudenken, was sür ein Meer von Segen von der täglichen Arbeit in die unzähligen Ackerlein der Einzelschlichstale rinnt. Das zu wilsen und immer neu wieder sich einzuprägen, gehört zu den paar unumstristensten und velighen Katechismussätzen der nüchternen und gesunden, ja Gott wohlgefälligen Altseitnen und gesunden, ja Gott wohlgefälligen Altseitnur als Feind empfindet, welcher ihm Zeit und Krast stiehelt.

Aber es ist auch eine arme Sache, wenn nicht von oben her, aus der Ewigkeit, ein Glanz auf unsere Hande und Werkzeuge fällt. Gotthelfschrieb einmal an einen Freund: "Das ist ein harzig Zeug, wenn einen der Teusel zum Arboiten reitet und kein Engel will dazu die Flügel schlagen."

Man könnte ein Heer von verühmten und underühmten Männern und Frauen aufgählen, deren Größe gerade darin lag, daß sie unter vielerschwerenden Umständen, viel Mühsal und Verdruß ihre Arbeit vollbracht haben, ob es ein Beethoven ist oder eine Mutter, die in hartem Kampse mit Armut und Krankheit eine Schar Kinder aufzieht und ihr Amt vor den Augen der höchsten Intanz führen möchte, — nicht was wir gearbeitet, getan, sondern wie wir es getan haben, fällt ins Gewicht. Ob wir uns gesucht haben oder ob wir die Arbeit als Dienst sür Gott aufgesakt haben. Möchte auch von uns gesagt werden können: "Ei du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigen treu gewesen, ich will dich über viel sehen."

Aus: "Ob Berge weichen", bon Adolf Maurer.

Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden. Die Anträge müffen gut begründet sein.

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Schw. Ida Niklaus Die Aktuarin: Frau L. Schädli

Rrankenkasse

Delegiertenbersammlung

Unter Sinweis auf die diesjährige Delegiertenversammlung in Biel ersuchen wir die Borstände, allfällige Anträge dis 31. März 1952 unter Angabe der Begründung der unterzeichneten Präsidentin einzusenden.

Bu spät eingehende Anträge können nicht

mehr berücksichtigt werden.

Mit follegialen Grüßen

Für die Krankenkassekommission:

Die Präsidentin:

Die Aktuarin:

3. Glettig,

J. Krämer, Horgen, Zugerstr. 3 Tel. (051) 924 605

Winterthur, Wolfensbergftr. 23 Tel. (052) 2 38 37

Krankmeldungen
Frau B. Sommer, Rikon-Zell
Mme B. Gagnaux, Murift
Frau B. Würsch, Emmetten
Mme H. Bürsch, Emmetten
Mme H. Braillard, Morges
Frau von Arx, Dornach
Frau Ruppnig, Däniken
Frau S. Müller, Flums
Mme M. Käuchle, Orbe
Sig. L. Walter, Giubiasco
Mme F. Kenand, St-Georges
Frl. L. Berner, Othmarsingen

Frau B. Angst, Uetikon Frau B. Mäder, Bürglen Mme S. Diferens, Claie-aux-Moines Frl. A. Stähli, Dübendorf Fran B. Gisler, Spiringen Fran L. Fricker, Mallerah Fran A. Auer, Namjen Fran Müller, Belp Frau Rydegger, Schwarzenburg Mme R. Hasler, Genf Frl. J. Gehring, Buchberg Frau J. Fischer, Wallisellen Mme E. Burdet, Genf Frau L. Meher, Zürich Frau E. Peters, Höngg-Zürich Frau E. Anderegg, Luterbach Mme J. Hügli, Ballamand Frau E. Bär, Amriswil Mme G. Widmer, Balepres Frl. B. Schmitz, Grenchen Frau M. Ledermann, Langendorf Frau B. Flury, Matendorf Mme L. Mercier, Laufanne Mlle A. Chevallen, Nyon Fran Gysin, Läufelfingen Frl. Ott, Wald Frau Fasel, Freiburg Frau Küffer, Gerolfingen Frl. Riefen, Lieftal Krl. Trolliet, Lausanne

Wöchnerin

Frau Pauli-Weber, Schönentannen (Bern)

Reu=Eintritt

163 Mlle Lilian Pajche, Maternité, Laufanne Für die Krankenkassekommission: Frau Jda Sigel, Kassierin, Kebenstraße 31, Arbon, Tel. 4 62 10

Todesanzeige

In Olten verstarb am 1. Februar 1952, im Alter von 55 Jahren

Frau Schwegler

Ehren wir die liebe verftorbene mit herzlichem Gebenten.

Die Rrankenkassekommission

Bom Rücktritt des

herrn Dr. jur. Sans Sünerwadel,

1. Adjunkt beim Bundesamt für Sozialversicherung in Bern, erhalten wir joeben Kenntnis. In den vielen Jahren der Zusammenarbeit haben wir ihn schätzen gelernt und er verdient es, daß wir ihm für seine wertvollen Ratschläge in jeder Situation unserer Kasse unsern besten Dank aussprechen.

Wir wünschen Herrn Dr. Hünerwadel einen wohlverdienten und gesunden Ruhestand.

Für die Krankenkassekommission des Schweiz. Hebammen-Berbandes, Die Präsidentin: J. Glettig.

STELLENVERMITTLUNG

DES SCHWEIZ. HEBAMMEN-VERBANDES Frau JEHLE, Haselstraße 15, BADEN

Telephon (056) 26101 von 11-13.30 Uhr erwünscht oder abends Mitglieder, die sich zur Vermittlung einer Stelle anmelden, sind gebeten das Anmeldeformular zu verlangen und Fr. 2.— als Einschreibegebühr in Marken beizutegen.

Hefanmen mit solgender Ausbildung suchen Stellen in Spitäler oder Kliniten, auch Bertretungen. 2 mit St. Galler-, 1 mit Luzerner-, 1 mit Jürcher-1 mit Basler- und 2 mit Genser-Schule.

Schweiz. Hebammenverband

3entralvorstand

Neu=Eintritte

Seftion Romande 178a Frl. Favre Ellen, geb. 1928, Maternité, Neuchâtel 179a Frl. Wagnin Alice, geb. 1926, La Metaini, Nyon

Sektion Luzern 54a Frl. Roos Olga, geb. 1928, Frauenspital Basel

Seftion Bern 316a Frau Schmid-Racheter Heidi, geb 1926, Hasli, Frutigen

Jubilarinnen:

Sektion Bern Frl. Feuz Luise, Lauterbrunnen

Sektion Zürich Frl. Leuthard Josi, Schlieren

Unsern neu eingetretenen Mitgliedern ein herzliches Willfommen. Unsern Jubilarinnen die herzlichsten Glückwünsche.

Delegiertenversammlung

Wir möchten die Sektionsvorstände ersuchen, allfällige Anträge für die Delegiertenversamms lung in Biel dis zum 31. März 1952 der Zenstralpräsidentin einzureichen. Später eingehende